

Rochel-Haus: Zukunft ist weiter ungewiss

Thaininger Bauernhaus aus dem 17. Jahrhundert: Gemeinde kann sich teure Sanierung momentan nicht leisten

Von unserer Redakteurin
Regina Hasler

Thaining

Schön anzusehen ist es längst nicht mehr, das alte „Rochel-Haus“ am Grasweg 20 in Thaining. Einige Bürger bezeichnen das auffällige Bauernhaus aus dem 17. Jahrhundert gar als „Schandfleck“ im Ort. Die Gemeinde will das Anwesen dennoch so gut es geht erhalten (LT berichtete) – doch das gestaltet sich vor allem aus finanzieller Sicht viel schwieriger als zuerst gedacht, wie Bürgermeister Johann Keller jetzt enttäuscht mitteilt: „Wir müssten das Gebäude von Grund auf sanieren – das würde aber enorm teuer werden und unsere Möglichkeiten bei Weitem überschreiten.“

Von der „Renovierungs-Euphorie“, die Bürgermeister Keller noch im September vergangenen Jahres in Sachen „Rochel-Haus“ an den Tag gelegt hat, sei nicht viel übrig geblieben, gibt er zu. Damals war er der Ansicht, die Sanierung des historischen Anwesens könne eventuell bereits dieses Jahr in Angriff genommen werden. Auch der Gemeinderat sei auf seiner Seite gewesen und stimmte für einen Erhalt. Aber: „Dieses Bauernhaus ist wirklich ein schwieriger Fall, mit der Instandsetzung hätten wir große Probleme. Deshalb ist hier urzeit noch alles in der Schwebe“, sagt Keller.

Ernüchternde Erkenntnis

Zu dieser ernüchternden Erkenntnis sei der Rathauschef gelangt, als er vor einiger Zeit zusammen mit einem örtlichen Zimmermeister das „Rochel-Haus“ ganz genau unter die Lupe genommen habe. Urteil des Fachmanns: Die Substanz dieses Jahrhunderte alten Gebäudes sei fast vollständig zerstört, der komplette Dachstuhl müsste zudem erneuert werden, weil wesentliche Teile inzwischen fehlten. „Mit einer Notsanierung, zum Beispiel durch Abdeckfolien, wie es zeitweise angeordnet war, ist hier nicht mehr geholfen – sie würden die Sache eher noch schlimmer machen“, gibt Keller die Bedenken des Zimmermeisters weiter. Das große Problem sei, dass die Gemeinde Thaining das „Rochel-Haus“ – das wohl älteste erhaltene profane Gebäude im Ort – erst viel zu spät in die Hände bekommen habe. Erst im vorletzten Jahr hatte es die Gemeinde erworben. „Zu dem Zeitpunkt war das Gebäude aber schon sehr baufällig“, sagt Keller, „ein paar Jahre vorher

Seit dem 17. Jahrhundert ziert dieses landwirtschaftliche Anwesen den Ort Thaining. Inzwischen ist es in den Augen einiger Bürger zu einem baufälligen Schandfleck mutiert. Doch das Geld für eine komplette Sanierung fehlt.

Bilder: Seidl-Cesare

hätte man da noch viel mehr – und für weniger Geld – draus machen können.“ Jetzt allerdings gestalte sich die Angelegenheit schwieriger. Zwar hatte das Landesamt für Denkmalschutz bereits im vergangenen Jahr Unterstützung durch Fördermittel für die Substanzsicherung des Hauses angekündigt – aus dem Topf des so genannten Entschädigungsfonds, wie Gebietsreferentin Dr. Susanne Fischer mitteilt. Denn die „herausragende Bedeutung des Anwesens“ müsse geschützt werden.

Allerdings sieht Bürgermeister Johann Keller selbst mit diesem Geld in der Tasche nicht viele Möglichkeiten: „Wir stehen finanziell zurzeit leider nicht gut genug da, um uns eine komplette Sanierung leisten zu können. Mit reiner Kosmetik oder Substanzerhaltung ist es hier nun mal nicht getan.“

Dennoch sei es weiterhin das Ziel der Gemeinde, betont Keller, etwas zu unternehmen, um das historische Bauernhaus zu erhalten – und hier im Übrigen auch auf das Verständnis der Bürger zu pochen. Auch wolle der Gemeinderat nach wie vor nicht das Ziel vor Augen verlieren, das Rochel-Anwesen irgendwann zum schmucken Heimatmuseum umzugestalten. Das allerdings sei laut Keller Zukunftsmusik.

Demnächst soll es einen Ortstermin mit einem Architekten, einem Vertreter des Landesamtes für Denkmalschutz und den Gemeinderäten geben. „Dann wollen wir schauen, welche Möglichkeiten wir haben.“



Das „Rochel-Haus“ von hinten: Teile des Dachstuhls sind eingestürzt – reine Kosmetikmaßnahmen von außen sind also längst nicht mehr ausreichend.